



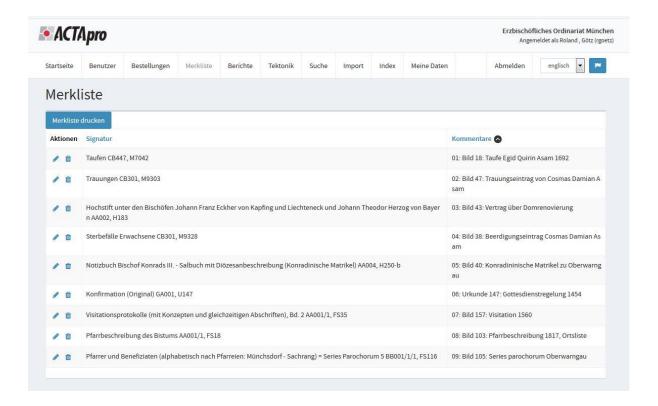
Dr. Roland Götz 15. Juli 2019

Familienforschung, Kunst-, Orts- und Pfarrgeschichte Nutzungsmöglichkeiten des Digitalen Archivs

Die nachfolgenden neun Archivalienbeispiele, die zu zwei Themen zusammengefasst sind, wollen zeigen, was an Inhalten bereits im Eröffnungsangebot des Digitalen Archivs steckt und wie sich damit Themen beständeübergreifend erforschen lassen.

Sowohl für die Familienforschung als auch für die Orts- und Pfarrgeschichtsforschung finden sich auf der neuen Homepage von Archiv und Bibliothek ausführliche Anleitungen mit Literaturangaben und mit direkten Links zu den einschlägigen digitalisierten Archivalien (www.erzbistum-muenchen.de/archiv-und-bibliothek).

Ausgewählte Archivalien können auf Merklisten zusammengestellt werden.



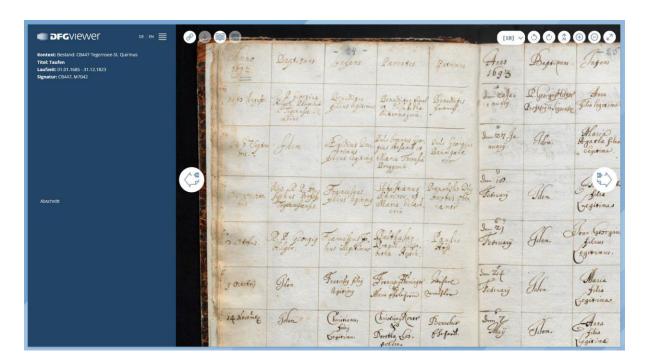




1. Familien- und Kunstgeschichte: Die Künstler-Brüder Cosmas Damian (1686-1739) und Egid Quirin (1692-1750) Asam

Die Familiengeschichte der Asams ist größtenteils in den Pfarrmatrikeln verschiedener Pfarreien des Bistums Freising dokumentiert. Sie dient als Beispiel für die Nutzung der Pfarrmatrikeln zur Familienforschung.

Der spätere Bildhauer und Stuckator Egid Quirin Asam wurde 1692 während der Arbeit seines Vaters, des Malers Georg Asam (1649-1711), an der Freskierung der Klosterkirche Tegernsee in Tegernsee geboren und noch am Geburtstag oder am Tag darauf in der dortigen Pfarrkirche getauft.

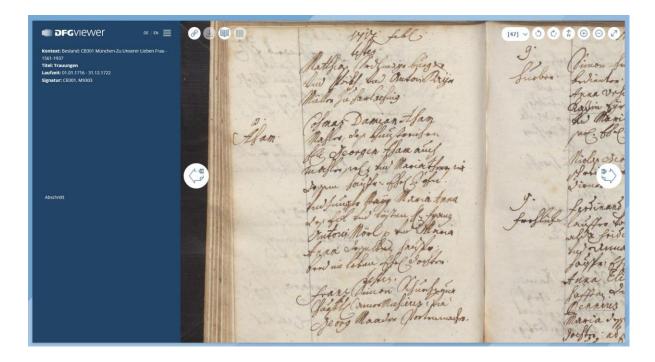


01: Taufe von Egid Quirin Asam in Tegernsee am 1. September 1692 AEM, CB447, M7042, Bild 18: Taufbuch der Pfarrei Tegernsee 1685-1823, S. 24





Der sechs Jahre ältere, in Benediktbeuern (und damit auf dem Gebiet des Bistums Augsburg) geborene Bruder Cosmas Damian heiratete 1717 eine Schwester des Kupferstechers Franz Joseph Mörl, mit dem er später wiederholt zusammenarbeitete.



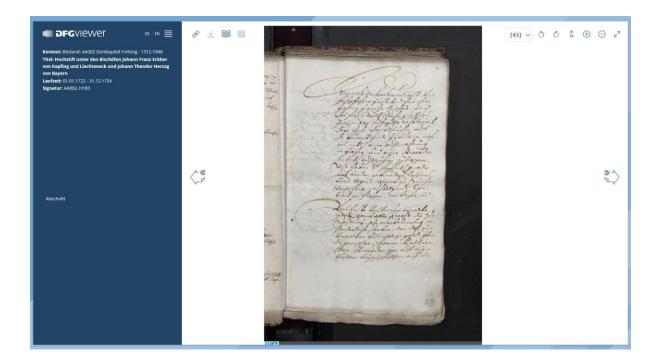
02: Trauung von Cosmas Damian Asam und Maria Anna Mörl in der Pfarrkirche München-Zu Unserer Lieben Frau am 8. Februar 1717

AEM, CB301, M9303, Bild 47: Trauungsbuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau, 1716-1722), fol. 44v





1723 beauftragte der Freisinger Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck (1696-1727) die Brüder Asam mit der barocken Neugestaltung des Freisinger Doms, die diesen bis heute prägt. Die Auftragserteilung bedurfte der Zustimmung des Domkapitels; in dessen Unterlagen befindet sich auch ein Entwurf für den Vertrag mit den Künstler-Brüdern.

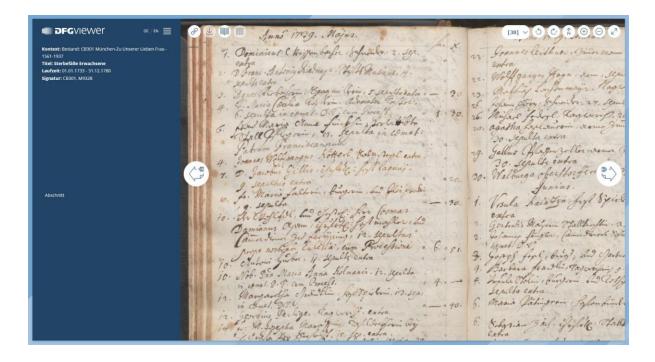


03: Korrespondenz zwischen Fürstbischof Eckher und dem Domkapitel zur Domumgestaltung AEM, AA002, H183, Bild 43: Unterlagen über das Hochstift Freising unter den Bischöfen Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck und Johann Theodor Herzog von Bayern, 1722-1734, S. 37-50





Cosmas Damian starb am 10. Mai 1739 in seinem Münchner Haus und fand im Friedhof der Frauenkirche seine letzte Ruhe – in einer Grabstätte an der südlichen Kirchenmauer, die er 1731 anlässlich des Todes seiner (ersten) Frau erworben hatte.



04: Sterbeeintrag von Cosmas Damian Asam AEM, CB301, M9328, Bild 38: Sterbebuch der Pfarrei München-Zu Unserer Lieben Frau, 1733-1780, fol. 34v

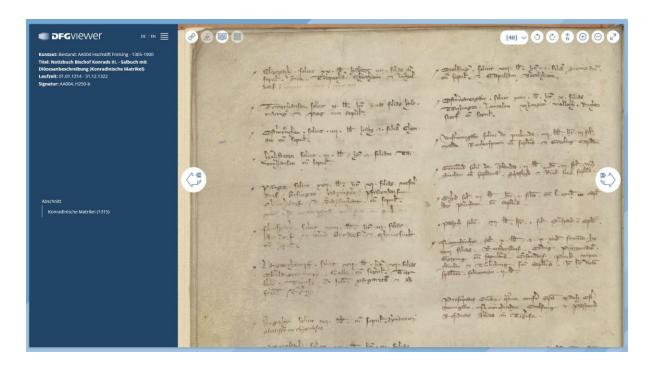




2. Orts- und Pfarrgeschichte: Oberwarngau

Die Pfarrei (Ober-)Warngau (früher auch Westerwarngau) lag im Gebiet des alten Bistums Freising. Durch Unterlagen, die die Freisinger Bistumsverwaltung anlegte, sowie durch eine Urkunde lassen sich wichtige Etappen der Pfarr- und der Ortsgeschichte erforschen.

Der ausgedehnte Sprengel der Pfarrei Oberwarngau (mit den Filialen Wall und Reichersbeuern, jeweils mit Friedhof, sowie der Kapelle in Greiling) wird erstmals durch die älteste Freisinger Bistumsbeschreibung von 1315 deutlich. Diese Beschreibung bildet für viele Pfarreien und Kirchen die erste schriftliche Erwähnung. Außerdem wird die Höhe der an den Bischof zu leistenden Abgaben und die Zugehörigkeit zum jeweiligen Dekanat (hier: Hartpenning) genannt.

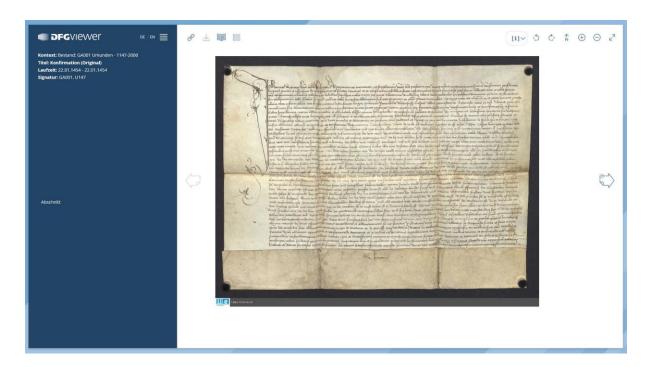


05: Konradinische Matrikel des Bistums Freising, 1315 AEM, AA004, H250-b, Bild 40: Notizbuch Bischof Konrads III, fol. 13v





Die weiten Entfernungen innerhalb der Pfarrei Oberwarngau führten zu Streitigkeiten darum, wann wo und durch wen (ob Pfarrer oder Kooperator) Gottesdienst gefeiert wird. Darüber und über die rechtlichen und finanziellen Beziehungen zwischen dem Pfarrer von Oberwarngau und dem Geistlichen in Wall traf 1453 der zum Schiedsrichter bestellte Abt Kaspar Aindorfer von Tegernsee eine Regelung, die im Jahr darauf durch den Freisinger Fürstbischof Johannes Tulbeck bestätigt wurde.

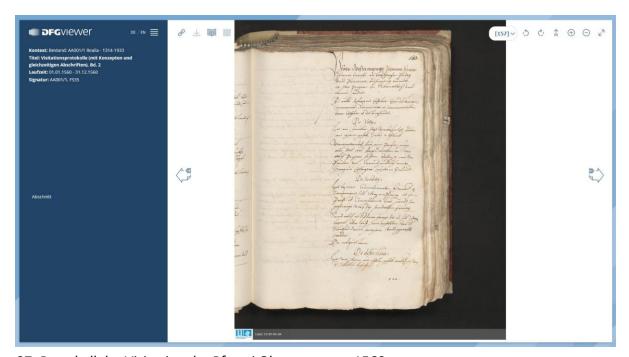


06: Bischöfliche Bestätigungsurkunde mit inseriertem Text der Regelung vom 22. Juli 1453 AEM, GA001, U147: Pergamenturkunde vom 22. Januar 1454





1558-1560 wurde in allen bayerischen Bistümern gemeinsam von Beauftragten des jeweiligen Bischofs und des Herzogs von Bayern eine Visitation durchgeführt. Ihr Protokoll ist eine einzigartige Informationsquelle über die kirchlichen Verhältnisse im Zeitalter der Reformation. Zur Sprache kommen u.a. die Lebensführung des Klerus und die Haltung des Kirchenvolkes.

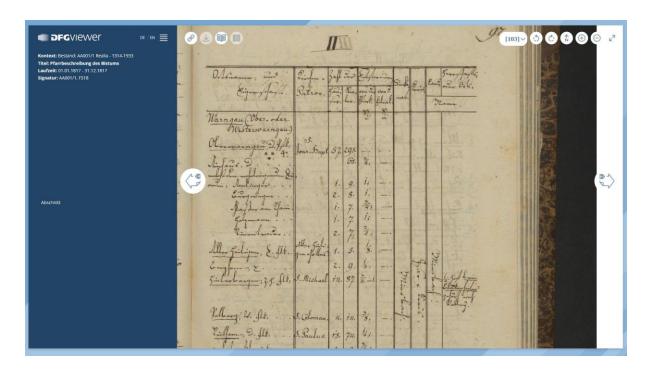


07: Protokoll der Visitation der Pfarrei Oberwarngau, 1560 AEM, AA001/1, FS 35, Bild 157: Visitationsprotokoll 1560, Band 2, S. 143-152





Die von der Freisinger Bistumsverwaltung 1817 angeforderten Beschreibungen sämtlicher Pfarreien enthalten u.a. eine statistische Übersicht der zur Pfarrei gehörenden Orte mit Zahl der Häuser und der Seelen. Sie sind damit auch eine wertvolle Quelle zur Ortsentwicklung.

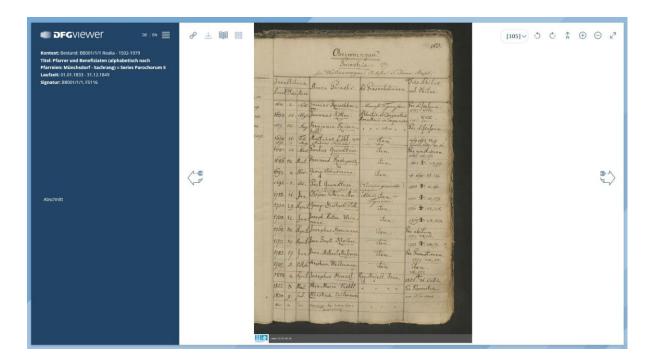


08: Beschreibung der Pfarrei Oberwarngau, 1817 AEM, AA001/1, FS18, 103: Pfarrbeschreibungen des Bistums Freising, 1817, S. 93-101





In der Mitte des 19. Jahrhundert stellte die Münchner Bistumsverwaltung aus ihren Unterlagen (v.a. Investiturregistern) Reihenfolgen der Seelsorgegeistlichen aller Pfarreien des Erzbistums München und Freising zusammen. Sie leitete damit eine wichtige Vorarbeit für alle, die die Geschichte einer Pfarrei erforschen wollen.



09: Reihenfolge der Pfarrer von Oberwarngau 1638-1842 AEM, BB001/1/1, FS116, Bild 105: Series parochorum, Band 5, S. 85